

**St. Peter's Bote,**  
die älteste deutsche katholische Zeitung  
in Canada, erscheint jeden Donnerstag zu  
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-  
zahlung:  
für Canada \$1.00  
für andere Länder \$1.50  
Anmeldungen werden berechnet zu  
50 Cents pro Zoll empfanglich für die  
erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für  
nachfolgende Einrückungen.  
Zusatzleistungen werden zu 10 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.  
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00  
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00  
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.  
Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine ernstliche katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird unbeding-  
t zurückgewiesen.  
Man adressiere alle Briefe u. w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Münster, Sask., Canada.

# St. Peter's Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

9. Jahrgang No. 7 Münster, Sask., Donnerstag, den 4. April 1912 Fortlaufende No. 423

**St. Peter's Bote,**  
the oldest German Catholic news-  
paper in Canada, is published every  
Thursday at Münster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.  
Subscription \$1.00 per year, pay-  
able in advance.  
ADVERTISING RATES:  
Transient advertising 50 cents per  
inch for first insertion, 25 cents per  
inch for subsequent insertions. Read-  
ing notices 10 cents per line. Dis-  
play advertising \$1.00 per inch for  
4 insertions, \$10.00 per inch for one  
year. Discount on large contracts.  
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-  
rial 1st insertion, 8 cts. later ones.  
No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.  
Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Münster, Sask., Canada.

**Aus Canada.**

**Saskatchewan.**

Kraft einer Entscheidung der Eisenbahnkommission im Febr. 1912 wurden die Eisenbahnen aufgefördert, ihre Frachttarife für das westliche Canada, beginnend bei Port Arthur und Fort William, herabzusetzen. Diese neuen Frachttarife traten infolgedessen am 1. April in Effekt. Die größte Reduktion erfolgte in Klasse 1, in welcher schwere Fracht, wie Asphalt in Säcken, verschickt wird. Die Herabsetzung in Klasse 5 und 6, in denen Groceries verschickt werden, beträgt durchschnittlich 5 Cts. Alle Raten werden nach 100 Pfd. Gewicht berechnet. Folgende Liste gibt eine bessere Übersicht über den Unterschied der Raten:

Klasse 1	3	5	6	10
Portage la Prairie	1.05	70	44	40
alte Raten	1.05	70	44	40
neue Raten	99	65	44	36
Saskatoon				
alte Raten	1.93	1.28	80	74
neue Raten	1.75	1.16	78	68
Regina				
alte Raten	1.76	1.17	73	67
neue Raten	1.54	1.02	68	59

Da nun sowohl die Elevatoren in Fort William und Port Arthur als auch jene in Duluth mit Saskatchewan Weizen angefüllt sind und überdies noch etwa 60 Millionen Bushels in der Provinz auf den Verfracht warten, hat A. F. Mantle, Deputy Landwirtschaftsminister von Saskatchewan und C. E. Dunning, Leiter der Saskatchewan Co-operative Elevator Co. eine Reise nach Chicago angetreten, um wenn möglich, einen temporären Ausweg für unter Getreide nach den Getreidespeichern Chicago's zu finden. Ob seine Mission erfolgreich sein wird, bleibt abzuwarten.

Am 17. März wurde bei Goodhue die verstümmelte Leiche des Jof. Czarnowsky auf dem Bahngelände gefunden. Allem Anscheine nach wurde der Mann ermordet und hierauf auf die Schienen gelegt, damit der Verdacht von dem Täter abgelenkt würde. Der Mann war Farmer und verheiratet. Fast alle Zeitungen Winnipegs (ausgenommen die kath.) und des Westens behaupteten Czarnowsky sei ein griechisch-kath. Priester gewesen. Dem ist jedoch nicht so; er war ein Sendling der Presbyterianischen-Katholischen-Independent Kirche. Der „Hanswurstbischof“ Seraphin von Winnipeg hat ihn zum Sendling gelobt.

Die Barracken der Veriterten Polizei in Regina wurden am 21. März von einem verheerenden Feuer heimgesucht, dem das Mannschaftsgebäude mit allem Inhalt gänzlich zum Opfer fiel. Das im Heizraum entstandene Feuer wurde um 1/2 Uhr morgens vom Wachposten entdeckt, der sofort die im Gebäude schlafenden Mannschaften alarmierte. Zum Glück gelangten denn auch die 45 Insassen unverletzt ins Freie, allerdings unter Zulassung ihrer persönlichen Habe und Ausrüstung. Der Gesamtverlust an Gebäuden, Waffen, Ausrüstung etc. wird auf etwa \$35,000 geschätzt.

Im Monate März kamen mehr als 1000 Ansiedler nach Regina. Am 3., 4. und 5. April wird in Regina unter den Auspizien des Pfarrers und des kath. Männervereins das Passionspiel, das im vorigen Jahr so viel Anklang fand, wieder gegeben werden.

Die Katholiken von Keewatin haben an den General-Gouverneur einen Protest telegraphiert, weil man ihnen durch die Manitoba Boundary Bill, welche kürzlich sowohl vom Hause der Gemeinen als vom Senate in Ottawa in ihrer ursprünglichen ungerechten Form angenommen wurde, ihre Rechte auf Separatschulen entziehen hat.

**Alberta.**

Die Ogilvie Milling Co. hat beschlossen, in Medicine Hat eine Mahlmühle zu errichten, die imstande sein wird, 3000 Faß Mehl täglich zu produzieren.

**Manitoba.**

Der Prediger, Dr. Crummy, in Winnipeg, der unlängst in die famose Cheaffaire Watson verwickelt war, zieht die Katholiken der Unwissenheit und des Aberglaubens. Man möchte fast Birzelbäume schlagen vor lauter Freude über solche Weisheit Winnipeg Prediger.

**British Columbia.**

Für die Legislatur wurden gewählt 40 Konservative und 2 Sozialisten. Die Überzahl ist, daß nicht ein einziger Liberaler gewählt wurde.

**Ontario.**

Ein Schaden von einer halben Million Dollars wurde am 26. März in Toronto durch ein Feuer angerichtet, das am Nachmittag in dem Carshuppen der Toronto Street Railway Company ausbrach. Der Wind trieb die Flamme in ein in der Nähe liegendes Fabrikgebäude, das zerstört wurde. Zwei Drittel des Verlustes entfallen auf die Straßenbahngesellschaft.

**Prince Edward Island.**

Der Admt. Andrew A. Macdonald, konservativer Senator von Prince Edward Island, starb am 21. März in Ottawa im Alter von 83 Jahren. 1829 zu Three Rivers, P. E. I., geboren, wurde er 1853 zum ersten Male in die Provinzial-Legislatur gewählt; von 1884 bis 1901 war er Gouverneur-Vizepräsident der Provinz und wurde später in den Senat erhoben. Der Verstorbenen gehörte zu den Gründern der canadischen Dominion. Der einzige Überlebende der sogenannten „Väter der Konföderation“, ist jetzt der 91 Jahre alte Sir Charles Tupper, welcher der demotischen Konferenz im Jahre 1867 zu Quebec, und der zwei Monate später zu Charlottetown abgehaltenen beiläufigen Konferenz in der Provinz teilnahm. Sir Charles Tupper ist von deutscher Abstammung. Sein Großvater war Sergeant in einem holländischen Regiment, das während des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges auf Seiten Großbritanniens kämpfte. Nach dem Friedensschluß kam er nach Nova Scotia, wo er sich dauernd niederließ und es bald zu Ansehen und Wohlstand brachte.

**Ver. Staaten.**

Washington. In der Mojave Wüste in Süd-California wurden von Vertretern des Bureau of Boden und geologischen Abteilung auf dem Grunde eines ausgetrockneten Sees lösliche Potaschsalze gefunden, und man ist überzeugt, daß Millionen Tonnen dieses wertvollen Produkts dort liegen.

Unter den 92 Senatoren des Kongresses sind 49, also über die Hälfte, und von den 300 Mitgliedern

des Repräsentantenhauses 220 Ab-

geordnete, die die Bergarbeiter unterstützen. Der große Textilarbeiter-Streik, welcher 250,000 Personen in Mitleidenschaft zog, ist nun auch offiziell abgeklart worden, da er seinen Zweck, eine allgemeine Lohnzulage, erreichte.

New York. In den Blue Ridge Mountains in Pennsylvania, unweit der Eisen- und Stahlindustrie-Distrikte, sind riesige Eisenerzlager entdeckt worden, deren Umfang man auf Billionen von Tonnen schätzt.

Kentucky. In der Nähe von Louisville hat sich eine 50 Fuß hohe Eisstauung gebildet, infolge dessen das Städtchen Gregory, Mo., überschwemmt ist, und die Einwohner flüchten mußten. Fünf Häuser hat der Mississippi entführt. Der Fluß ist dort neun Meilen breit. Der Eisenbahnverkehr zwischen Keokuk und St. Louis ist unterbrochen.

Wichita, Kan. Infolge Selbstentzündung von Gasen wie man annimmt, fand in der Zed Kohlen-Grube eine Explosion statt, welche über 100 Mann verschüttete. Viele der Verunglückten wurden getötet. San Antonio, Tex. Infolge einer Explosion eines Lokomotivkessels wurden hier 18 Personen getötet und mehrere andere verletzt.

**Ausland.**

Berlin. Solange der deutsche Reichstag besteht, schreibt die Germania, hat noch kein Freimaurer den Sitz des ersten Präsidenten innegehabt. Erst dem jetzigen Reichstag war es vorbehalten, sich einen Freimaurer als Präsidenten an die Spitze zu stellen. Der Johannes-Kampf, langjähriger Direktor der Darnstädter Bank, deren Aufsichtsratsvorsitzender er heute noch ist, Stadtrat a. D., Stadtkämmerer und Stadtvorsteher von Berlin, Präsident des Vorkommenslegiums und der Kaufmannschaft in Berlin, und Präsident des Deutschen Handeltages, sei seinem vor wenig Wochen stattgefundenen siebzehnten Geburtstag auch Ehrenbürger der juristischen Fakultät der Berliner Universität, leitet zurzeit die Geschäfte des jetzigen Reichstages, dessen erster Präsident. Als Freimaurer ist er Mitglied der Loge „St. Johannes zum schwarzen Adler“ in Landeberg an der Warthe, in der er 1880, „das freimaurerische Licht“ erblickte. Am 4. Grade gehörte er als „Altschottischer Meister“ auch der Altschottischen Loge „Friedrichs Ehre“ dazulieb an. In Berlin ist er seit langem „Händiger Bruder“ der Loge „Zur Treue“, die der Stadtrat Julius Ramsan als Meister vom Stuhl leitet. Wüder Kampf hat in der Großen National-Mutterloge „Zu den Drei Weltkugeln“ (Splitt-bergstraße 3) in Berlin auch die höheren Erkenntnistufen erlangt und ist darin jetzt wohl beim letzten Grade, dem Grade der „Vertrauten Brüder der Vollendung“ angekommen.

Der wohlbekannte Centrums-Abgeordnete Johann Giesberts, welcher schon seit dem Jahre 1899 Arbeitersekretär in München-Gladbach ist und als einer der Leiter der christlichen Arbeiter-Verbände mit der Gewerkschaftsbewegung vertraut ist, wird wenige, griff die Sozialdemokraten in scharfster Weise an. Er machte ihnen zum Vor-

wort, daß sie die Bergarbeiter verführten und quälten und daß sie den völlig unmöglichen Streik im Kohlen-Gebiet einfach erzwingen wollten. Je weiter Herr Giesberts in seiner Rede kam, desto ärger wurde der Kern in den sozialdemokratischen Reihen. Aber er ließ sich nicht irremachen, sondern hielt ihnen ein noch längeres Sündenregister vor. Er stellte ihnen u. A. das Zeugnis aus, daß sie es meisterhaft verstanden, die Arbeiterkassen bis zur Leere zu leeren. Alle sozialdemokratische Wahlarbeit geschehe aus politischen Gründen. Giesberts Rede welche die Sozialdemokraten in größte Wut versetzte, fand dafür bei den bürgerlichen Parteien um so schalkkräftigeren Beifall.

Der liberale „Frank. Kurier“ berichtet über das Schicksal des früheren Kapuzinerpaters Benno Auerbacher. Seine in England geschlossene Ehe war nicht von langer Dauer. In kurzer Zeit war Auerbacher geistig vollständig zurückgebracht und schon nach 4 oder 5 Monaten mußte man ihn in eine Irren-Grube einbringen, wo er sich heute noch befindet. Dem „Vayer. Kurier“ zufolge war das schon länger bekannt, man hat aber davon in Rücksicht auf den unglücklichen Mann, der nicht wie andere Negativen die Welt mit Kampflärm erfüllte, der Leuten keinen Gebrauch gemacht.

Wien. Unter glänzenden Feierlichkeiten und im Beisein einer reichen Menschenmenge ist am 23. März in Triest der Stapellauf des zweiten Dreabnoughts der A. u. A. Marine erfolgt. Der Funktionär wohnten Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, als Vertreter des Kaisers Franz Joseph und zahlreiche andere Mitglieder des kaiserlichen Hofes bei. Der Stapellauf ging glatt von Statten. Der neue Panzerkreuzer erhielt beim Tauffest den stolzen Namen des Seehelden Tegethoff, des Siegers von Lissa, womit die Erinnerung an diesen Vorkämpfer für die Befestigung der Bedeutung Oesterreich-Ungarns zur See neu belebt wird.

Kaiser Wilhelm, begleitet von Prinz und Prinzessin August Wilhelm und Prinzessin Victoria Louise kamen am 23. März hier an, und verbrachten den Tag mit Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn.

Venedig. Kaiser Wilhelm und Königin Victoria Louise trafen am 25. März hier unter herzlicher Begrüßung. Der hohe Besuch hatte die Bevölkerung in freudige Aufregung versetzt. Am 26. März fuhr der Kaiser auf der „Golytzollern“ nach dem Priam mit dem österreichischen Thronfolger zusammenzutreffen.

London. Die Regierungsvorlage über den Münderlohn, deren Zweck es ist, dem vererblichen Streik der Kohlentarbeiter ein Ende zu bereiten, hat nun Gesetzeskraft. Soweit jedoch in das Ende des Ausmaßes und damit der Not der Millionen Bergleute und der zwei Millionen von Arbeitern in anderen Industrien noch nicht in Sicht. Der Bund der Bergleute trat zusammen, um die allgemeine Lage zu besprechen und über den Vorschlag zu beraten, den Bergleuten die Frage zur Abstimmung zu unterbreiten, ob sie den Münderlohn annehmen wollen. Die Beiziger der Bergwerke hatten ebenfalls eine Konferenz. Wie es scheint sind die

Strecker geneigt, die Arbeit wieder aufzunehmen.

— Laut einer Depesche an der „Chronicle“ aus Konstantinopel hat Kaiserland 80 Bataillone Infanterie, 12 Regimenter Kavallerie und 45 Batterien Artillerie an der russisch-türkischen Grenze konzentriert.

**Kirchliches.**

Prince Albert, Sask. Unser hochw. Herr Bischof Albert Pascal, O.M.I., schreibt, daß er am 13. April mit dem Dampfer „Savoie“ Havre, Frankreich, verlassen und gegen Mail in Prince Albert eintrafen wird. Mitte Februar hielt der Bischof sich 12 Tage lang in Rom auf. Die Ruhe im südlichen Frankreich wirkte sehr wohltuend auf seine durch schwere Arbeit angegriffene Konstitution.

Am 24. April 1910 wurde für das St. Patrick's Hospital dahier der Ehe Spatenstich getan. Am 21. Dez. konnte Bischof Pascal den Pan einweihen. Am 25. Dez. fand der erste Patient und hat um Aufnahme. Die chrw. Schwestern (Sisters of Charity) hatten wenig Arbeit bis zum Herbst 1911. Seit her aber meldeten sich so viele Patienten, daß die Betten im Spital nicht mehr ausreichten und den Kranken selbst in den Korridoren Betten errichtet werden mußten. Das Spital ist zu klein und man denkt jetzt ernstlich daran, im kommenden Sommer einen Anbau zu machen.

St. Cloud, Minn. Am Samstag, den 23. März, erreichte der hochw. Herr Bischof Jakob Trobe von St. Cloud in der Chorkapelle St. Johns unter der Assistenz der hochw. Pp. Mann und Severin, O.M.I., hl. Weihen, und zwar das Diakonat den Seminaristen Stanislaus Kuzniak, Joseph Wessendorf und Karl Mayer, sämtlich der Diözese St. Cloud angehörend, sowie den Benediktinern der Abtei, Pp. Leonard Koenig und Lambert Weckwerth, O.M.I. Die Tonkur und vier niederen Weihen erhielten die Seminaristen Joseph Keating für die Diözese Crookston und Michael Polach für die Diözese La Crosse.

Zu Rom wurde am 2. März dem hochw. Herrn Mons. Zanen, O.M.I., von Sr. Em. Kardinal Neipha das Sakrament der Priesterweihe gespendet in der Lateran-Kapelle, in der Haupt- und Mutterkirche des ganzen kath. Erdkreises. Unmittelbar nach der hl. Weihe begab sich der hochw. Kapriker in Begleitung des hochw. P. Ulrich Bente, O.M.I., nach Paganò, wo er am folgenden Tage zum ersten Mal in voller Stille das hl. Messopfer Gott dem Allmächtigen darbrachte über dem Grabe seines Patrones, des großen hl. Bischofs und Märtyrers hebr., Athanasius von Syonen. P. Mons. ist ein Kind der Herz-Jesu-Gemeinde zu St. Paul und Lebensmitglied der St. Johannes-Abtei zu Collegeville. Die letzten 24 Jahre brachte er im Anselmannum in Rom zu, wo er beinahe alle theologischen Studien ablegte.

Belleville, Minn. Die St. Peter's-Gemeinde hat die American Waterworks & Guarantee Holding Co. welche die Belleville Water Supply Co. kontrolliert, wegen des durch den Brand der St. Peter's-Kathedrale entstandenen Schadens auf \$250,000 Schadenersatz verklagt. Fahrlässigkeit und unzureichende Wasserdred bilden die Klagegründe.

Edgden's B. N. J. Bischof

Gabriels hat kürzlich die von Papst Pius X. vorgesehene Einweisung des Mgr. J. H. Conroy von Edgdenburg zum Bischof der Diözese mit dem Titel eines Bischofs von Arendela angekündigt.

Jamaica, V. A. Das unweit von hier gelegene St. Bonifatius-Kloster kammt Kirche wurden kürzlich durch Feuer zerstört. Der Brand war erst entdeckt worden, nachdem die Flammen bereits zu den Fenstern hinausgeschlagen. Die sechs Schwestern, welche die Erziehung leiten, riefen die im festgelegten Schlafe liegenden 30 Mädchen aus ihren Betten, stellten sie in Reich und Glied, und marschierten mit ihnen ins Freie, in schneebedecktes Feld. Verbeugte Mädchen nahmen sich der nur waidwärtigen Geheiden an und brachten sie unter Dach.

Rom. Mgr. Petrelli wurde am 20. März zum Apostolischen Delegaten auf den Philippinen ernannt. Er war bisher Sekretär der Legation des Antichens. Mgr. Petrelli ist Bischof von Lipa auf den Philippinen. Er wurde im Jahre 1871 in der Erzdiözese Formosa geboren und am 12. April 1910 zum Bischof ernannt. Die Diözese Lipa wurde zwei Tage zuvor errichtet. Sie gehört zur Kirchenprovinz Manila.

**Mitteilungen über den deutsch-canadischen Volksverein.**

**Viertes Flugblatt des Volksvereins d. deutsch-canad. kath. Volksvereins abgehalten werden?**

In den meisten deutschen Pfarreien des Westens sind augenblicklich schon Ortsgruppen gegründet, und die übrigen werden hoffentlich bald dem Beispiele folgen. Aber mit der Gründung einer Ortsgruppe ist die Arbeit nicht fertig; es ist nur der erste Schritt, dem bald ein zweiter folgen muß, wenn der Verein seinen Zweck erfüllen soll. Und dieser zweite Schritt ist die regelmäßige und ordnungsmäßige Abhaltung von Versammlungen, bei Ortsgruppen. Durch diese Versammlungen allein wird der Zweck des Vereins erreicht; die Katholiken an einander zu schließen, sie zu belehren und auf dem Kantende zu halten über kath. Fragen u. Ereignisse, sowie ein einheitliches Zusammenarbeiten derselben zu erzielen.

Dann aber diese Versammlungen regelmäßig abhalten, müssen sie nach bestimmten Vorschriften mit Regeln gehalten werden, denn nur viele Male zusammenkommen ohne Ordnung, so geht es bald zu wie beim Lärchen zu Babel.

Hier wollen daher einige Grundsätze mitgeteilt werden, die bei solchen Vereinsversammlungen befolgt werden sollen. Die ersten beiden Punkte sind die wichtigsten. Die ersten 24 Jahre brachte er im Anselmannum in Rom zu, wo er beinahe alle theologischen Studien ablegte.

Den Vorsitz der Versammlung führt der Präsident der Ortsgruppe, Fortsetzung auf Seite 4



### Die Starken und die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen. Die Starken sind die Starken und die Schwachen sind die Schwachen.

### Drewrys Redwood Lager



„Das schäumt wie Champagner“

ist das Maßstab, nach dem man anderes beurteilt. Stets das Beste; Schweiß garantiert; Geschmack der allerbesten; nur vom Naß und Hopfen gebraut. Auf Lager bei allen hervorragenden Hotels im Westen.

Senden Sie Ihre Bestellungen an „Gold Storage Warehouse“ in Regina Saskatoon Melville Melfort North Battleford über den Postweg an E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN

### John Mamer KLASEN BROS.

Münster, Sask. Händler in allen Sorten von Baumaterialien

McCormick & Deering Maschinen, „Moline“ and „Emerson“ Pflüge, Mandl Wagen, Hero und Winner Dampfmaschinen, Gasolin Engines, Reparatururen irgend welcher Maschinen eine Spezialität.

Winnipeg, DANA, SASK.

### Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen gute katholische Bücher

nur 25 Cents.

Prämie No 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail-Preis 60 Cts.

Prämie No 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erbkommunikanten geeignet, in welchem Gebetsanweisungen mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail-Preis 60 Cts.

Prämie No 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtberufliche Freunde. Gebunden in schwarzem geprägtem braunem Leder mit Goldprägung, Rücken aus Rotgoldschnitt. Retail-Preis 60 Cts.

Prämie No 5. Der geheiligte Tag Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem weissen Lederband mit Gold- und Rotgoldprägung. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erbkommunikanten oder Beichtkinder.

Prämie No 6. Legende der Heiligen von P. Wilt. Autor. Ein Buch von 155 Seiten mit 367 kleinen Bildern. Gebunden in schwarzem Lederband mit Goldprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No 7. Gebetbuch in feinstem weissen Lederband mit Goldschnitt und Schloß. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erbkommunikanten und Beichtkinder. Gebunden in schwarzem Lederband mit Goldprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No 8. Rosenkranz ein feines Gebetbuch für Erbkommunikanten und Beichtkinder. Gebunden in schwarzem Lederband mit Goldprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No 10. Der goldene Himmelschlüssel. Gebetbuch mit goldenem Einband. 530 Seiten mit 2 Stahlbildern. Starker gepreßter Leinwandband mit Rotgoldschnitt. Retail-Preis 90 Cts.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei geliefert gegen Entgegengabe von

### nur 50 Cents.

Prämie No 9. Götisches Handbuch mit Text und Auslegung aller zehn und schriftlichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr leicht in Goldbinder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einlieferung des Abonnementes mit dem Entgegengabe gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnement, die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Entgegengabe einreichen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einreichen um das Abonnement auf ein volles Jahr im voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Entgegengaben machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt. Man adressiert

St. Peters Bote Münster, Sask.

### nur 75 Cents

Prämie No. 9. Götisches Handbuch mit Text und Auslegung aller zehn und schriftlichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr leicht in Goldbinder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einlieferung des Abonnementes mit dem Entgegengabe gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnement, die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Entgegengabe einreichen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einreichen um das Abonnement auf ein volles Jahr im voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Entgegengaben machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt. Man adressiert

St. Peters Bote Münster, Sask.

### Der

# St. Peters Bote

nur \$1.00 pro Jahr!

„Da tritt er sich doch gewaltig.“ Gerber hält sich merkwürdig voll im Hintergrunde. Er ist fortgegangen, bittet er stark um eine Unterredung. Der Herr ist noch in der vollen Barockform, in der er hinter dem Namen des Baters hergeleitet ist. breiter, schwarzer Greißel, grell vom Narmel seines blauen, fetten ab. Sein junges Gesicht um Jahre gealtert, tiefe Augen, die sich über die Stirn, und die graue Frau, hat ihn getrieben. Karl Detlef erwartet Gerber, hohausgerichtet, die am Säbel, den stoff etwas in Worten, so sieht der Sohn des Herrn da. Er sieht größer aus, ein tiefer Ernst läßt seine Jugend aus Erz geformt erdemen. „Sie mühten sich zu tun, Herr Gerber, bitte, wollen Sie Platz nehmen?“ „Sehr formell und höflich für den Leutnant einen Stuhl für den Herr zurecht.“ „Bist du zum ersten Male in die Leben ist Gerber verlegen; er rückt und reißt die dicken, roten, de. „Am - ja - allerdings.“ „Bitte“, sagte Karl Detlef mit gerästel. „Es dürfte Ihnen wohl nicht konnt sein, daß Ihr Herr Vater Gut durch Hypotheken belastet beginnt Gerber.“ „Und daß ich in ihrem Besitz?“ „Nur weiß es.“ „Wieder dieselbe Antwort mit selben mitleiden Ton, dem Ton der Unmöglichkeit.“ „Somit geht Nechlinghause meine Hände über.“

Dieses Mal ertrübte das Wort Karl Detlefs Lippen. Mit genau Ausdrucks sieht er an Gerber in die herfürdlich gefärbten, Bäume, die das Vaterhaus umgeben. „Es - wäre mir lieb - wenn Ihre Frau Maria noch in den Wohnräumen als mein Gast bliebe.“ fuhr Gerber zögernd in. „Ich danke, meine Mutter gegen meiner Schwester, der Gräfin Wilt,“ versetzte Karl Detlef formell. „Holt, diese ruinierten Kräfte, ten haben einen Vettelstolz, der lid, ist.“ denkt Gerber verächtlich. „Kann ich Ihnen persönlich ir wie dienen?“ fragt der Bankier einer Weile peinlichen Schweigen, „vielleicht haben Sie Verpflichtungen, die Sie schnell gerecht zu müssen. Bitte, meine Briefe über Ihnen zur Verfügung.“ Gerber legte eine starke verbräunete Präfektur vor dem Leutnant hin. „Umsonst läßt er erathen, daß sie viele Laufende in sich birgt. Der scharf farrt wie geistesabwesend den Schatz, der ihm geboten ist. Geld droht befeh das, was dem W von Geburt fehlte. Mit dem M von ihm lag, konnte der, s nant seine Schulden bedenken, je Namen rein walchen.“

Noch immer rang Karl Detlef sich. Sein Stolz empörte sich, bäumte sich, er bäumte sich gegen Hilfe aus dieser Hand auf - dennoch - dennoch, was blieb übrig! „Er trat an das Fenster, dort er stehen und presste die pulsirende Stirn gegen das kalte Glas.“ Warum fiel ihm plötzlich das jüdische Mädchen, die Tochter des re Mannes, Maria. Sie stand eben vor ihm, mit dem freundschaftlichen Ausdruck, „das gute Thierchen“, er sie genannt hatte. Ja, so ging so allein durfte er ja jagen. „Nun?“ fragte Gerber und es eine Gereiztheit in seiner Stimme, „ich bitte um Ihre Antwort, Baron.“

Karl Detlef raffte sich auf, strammer, selbstlicher Haltung er ba, dann sagte er schnell, sich inhaftend: „Ich bitte um die Hand der Gräulein Tochter.“ Gerber eilte auf ihn zu. „Mein lieber Schwiegerjohn!“ rief er und wollte den Leutnant umarmen, „ich habe es gewünscht.“ Karl Detlef wehrte die Umarmung ab. „Ich muß ehrlich sein,“ sagte offen mit einem schönen, geraden Lächeln, „ich habe den Leutnant, liebe Ihre Tochter nicht, aber ich fe, ihr ein guter Gatte zu werden, wenn ihr und Ihnen das genügt, Gerber.“

„Gewiß, gewiß,“ versicherte Gerber erfreut, „die Maria liebt Sie lange.“ Unangenehm berührt von die indistinkten Worten, suchte der Leutnant zusammen. „Das dürfte Gräulein Maria lieber selbst sagen, ich will mir geben, dieser unwerdigen Leutnant zu sein.“

„Sie ist ein gutes Ding, die Maria,“ versicherte Gerber, sich beständig bewend, denn die Nahrung stieg in auf, „ich habe nur dieses einzige Kind, Sie freundlich gegen sie.“ Es lag jetzt wirklich etwas Aufregung, zu Gerber's lebendes in Bankiers Stimme, Karl Detlef für sich sympathisch berührt. „Wann darf ich nach Berlin kommen?“



od Lager schäumt wie Champagner... Materialien... SEN BROS. materialien... DANA, SASK.

materialien... DANA, SASK.

materialien... DANA, SASK.

materialien... DANA, SASK.

materialien... DANA, SASK.

materialien... DANA, SASK.

materialien... DANA, SASK.

materialien... DANA, SASK.

La irrt er sich doch gewaltig. Gerber hält sich merkwürdig taktvoll im Hintergrunde. Er ist als alle fortgelassen, bitter er starr Detlef um eine Unterredung. Der Leutnant ist noch in der vollen Paradeform, in der er hinter dem Zorge seines Vaters hergeschritten ist: Ein breiter, schwarzer Gipsstreifen sitzt grell vom Kinn seines blauen Bartes herab. Sein junges Gesicht ist um Jahre gealtert, tiefe Furchen ziehen sich über die Stirn, und die Augen sehen müde aus. Frau Zorge, die graue Frau, hat ihn geküßt.

Karl Detlef erwidert Gerber liehend. Hochaufgerichtet, die Hand am Säbel, den Kopf etwas zurückgeworfen, so sieht der Sohn des Freiherren da. Er sieht größer aus, und ein tiefer Ernst läßt seine Züge wie aus Erz geformt erscheinen. „Sie müssen mich zu sprechen, Herr Gerber, bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen?“

„Sehr formell und höflich rückt der Leutnant einen Stuhl für den Vantier zurecht. Wohl zum ersten Male in seinem Leben ist Gerber verlegen; er rümpelt sich und reißt die beiden roten Hände. „Sich — ja — allerdings, Herr Baron, ich glaube, ich sollte.“

„Es dürfte Ihnen wohl nicht unbekannt sein, daß Ihr Herr Vater das Gut durch Spekulationen belastet hat,“ beginnt Gerber. „Und doch ist es in Ihrem Besitz bin.“

„Wieder dieselbe Antwort mit demselben müden Ton, dem Ton der Hoffnungslosigkeit. „Somit geht Nechlinghausen in meine Hände über.“

Dieses Mal erwidert das Wort auf Karl Detlefs Lippen. Mit gequältem Ausdruck sieht er an Gerber vorbei in die herbstlich gefärbten, alten Bäume, die das Vaterhaus umgeben. „Es — wäre mir lieb — wenn — wenn Ihre Frau Mama noch bis Weihnachten als mein Gast hier bliebe.“

„Ich danke,“ Der Leutnant würgte es hervor. „Ich bitte, gern gefeiert. Aber ich habe noch eine Bedingung; sie ist unerlässlich.“

„Rein Gott, was wird er noch verlangen?“ dachte der Offizier gewandt. „Ich möchte allein sein mit meiner Erniedrigung.“

„Sie müssen den Dienst aufgeben und hierher ziehen, ich will nicht, daß die Namen von Nechlinghausen meine Tochter über die Achsel angehen.“

„Warten Sie, ich habe noch Gedächtnis in Breslau, nächsten Mittwoch bin ich zu Hause. Bist es Ihnen für Donnerstag?“

„Ich glaube, ich muß vorher einiges in Nürnberg ordnen,“ gab Karl Detlef unklar zurück. „Ab so, richtig. Bitte, hier sind 10.000 Mark. Ist es genug?“

Gerber entnahm seiner Brusttasche die Schürze und hielt sie dem Leutnant hin. Derselbe zögerte nicht. „So nehmen Sie doch,“ drängte Gerber, „von heute ab betrachte ich Sie als meinen Schwiegerjohn.“

„Da streckte sich die weiße Hand des Freiherren nach dem Gelde aus; da verstand er sich dem Ranne, der ihm die rettende Platte im Sturme junger.“

„Ich danke,“ Der Leutnant würgte es hervor. „Ich bitte, gern gefeiert. Aber ich habe noch eine Bedingung; sie ist unerlässlich.“

„Rein Gott, was wird er noch verlangen?“ dachte der Offizier gewandt. „Ich möchte allein sein mit meiner Erniedrigung.“

„Sie müssen den Dienst aufgeben und hierher ziehen, ich will nicht, daß die Namen von Nechlinghausen meine Tochter über die Achsel angehen.“

„Glauben Sie, daß es hier anders sein wird?“ wollte Karl Detlef fragen, aber er schwieg. „Ich werde thun, was Sie wünschen,“ sagte er müde.

„So nun ist alles geordnet. Sie telegraphieren mir wohl, wann Sie zu uns abkommen können?“

Der hl. Napoleon und des Napoleonstag.

Eine Korrespondenz hat vor kurzem die Nachricht über eine wunderliche Entdeckung verbreitet. Ein gelehrter Mitarbeiter der Westminster Gazette fand bei der Durchsicht eines alten Kalenders unter den Reliquien der katholischen Kirche in Frankreich auch einen heiligen Napoleon. Nicht etwa, als ob der große Napoleon kanonisiert worden sei. Viel mehr handelte es sich um einen Märtyrer aus Alexandria, dessen richtigen Namen Neopolis der Papst Pius VII. dem großen Franzosenfälscher zugeteilt hat. Auf diese Weise sei der h. Napoleon in Napoleon unumkehrbar verwandelt. Auf diese Weise sei der h. Napoleon mit päpstlicher Sülle in den Kalender hineingeklebt. Natürlich waren es die Reliquien, die mit ihrer bekannten Schlaubigkeit den Schwärzern für den Märtyrer ausfindig machten, der so gern auch seinen Namen im stalenen gesehen hätte. Ueber diesen neuen Heiligen habe nun der Kardinallegat Caprara einen Brief geschrieben, durch den der h. Napoleon für Frankreich und für die Altäre erhoben wurde. Sein Tag, der auf den 16. August fiel, sei später auf den 15. desselben Monats verlegt und mit dem Geburtsstage des Kaisers zusammen gefeiert worden.

Sowohl der Bericht der Korrespondenz, Thatsache ist, daß der Name des h. Napoleon in allen französischen Kalendern aus der Zeit des Kaiserreiches steht, und nicht nur in den französischen, sondern auch in den deutschen, die während der Zeit der kaiserlichen Fremdherrschaft in den Ländern auf der linken Rheinseite erschienen sind, wie man sich leicht durch einen Einblick überzeugen kann. Es betraf daher eine gewisse Reliquie in historischen Dingen, die Thatsache der h. Napoleon, die es zuweilen nicht unangebracht war, wenn man sich fragen darf, Napoleon, der ja von katholischen Eltern abstammte, nach Brauch und Vorbericht der katholischen Kirche in der Zeit seiner Kindheit nach dem eines Heiligen erhalten habe, wenn man nicht weiß, daß gerade in den südlichen Ländern, und namentlich in Italien, diese kirchliche Vorrichtung allzeit wenig beachtet worden ist. Namentlich ist aber das Argument nicht ohne Stütze, da es in der That einen Heiligen dieses Namens gegeben hat, oder vielmehr einen Heiligen, dessen Name nach tatsächlicher Ausbreitung Napoleon lautete; das ist eben der h. Neopolis. Es war freilich ein Heiliger, von dem wir so gut wie nichts wissen; dieses Los theilt er mit vielen Namen, die im Kalender stehen. Das Heiligenverzeichniß von Stadler führt folgendes an: „St. Neopolis (15. Aug.), ein Märtyrer; St. Neopolis, ein Märtyrer von Alexandria (2. Mai); St. Neopolis (15. Aug.), ein italienischer Sprechweise Neapolitaner, ein Märtyrer unter der Diktation der Verfolgung.“ Hier wird also Napoleon mit Neapolitaner und Neopolis gleichgesetzt. Ebenso betrachtet das Leben der Väter und Märtyrer von Alban unter dem Namen Neopolis oder Neopolis als identisch mit Napoleon. Die ursprüngliche englische Ausgabe dieses Werkes (London 1757) führt den Namen des Heiligen nicht auf; auch in den französischen Bearbeitungen durch Joh. Franz Godescard vor 1800 fehlt er. Er findet sich erst in der Ausgabe, die in den Jahren 1811 ff. von Verrières erschienen ist; er ist also hier offenbar mit Rücksicht auf den großen Träger des Namens für Frankreich eingefügt und darnach von Maß und Weis übernommen worden. Auch der Italiener Moroni nimmt in seinem Dictionario di erudizione storico-ecclesiastica (47. Bd. 1847) die Identität der Namen Neopolis und Napoleon an.

Die Vollständigen wissen über den h. Neopolis kaum mehr zu berichten, als was das Martyrologium Romanum angibt, daß er mit dem h. Saturnus und noch zwei anderen zu Rom oder Alexandria gemartyrt worden sei. Wer sich für das Nähere interessiert, kann es im ersten Band des Mai S. 180 in den Acta Sanctorum nachlesen; er wird finden, daß der Name des Heiligen bereits in den ältesten Martyrologien vorkommt. Daß der Name Napoleon aus Neopolis (Neapolis) entstanden ist, kann wohl kaum bezweifelt werden. Für den ersten Teil denke man nur an die Analogie Neapolis; Napoli (Neapel), die leidet auf die Bildung des Namens Napoleon aus Neopolis eingewirkt haben kann. Die Endung wird dann aus einer volkstümlichen Anlehnung an Leone (Löwe) entstanden sein. Der Nebergang zeigen uns ältere Formen des Namens wie Neapolion, Neapolion, Neapolio, Neapolio. Man findet in Namenbüchern die Deutung des Wortes als „Löwe des Thales“, eine Deutung, die ganz gewiß daneben trifft, so wichtig sie auch klingen mag. Richtig wird vielmehr die nahegelegene Verberiehung Neopolis (Napoleon) gleich Neustädter sein. Thatsache ist, denn der nächste Weg nach der Stadt? — „Der nächste? Da müßten Sie bei unsem Hübenfeld links umbiegen; aber der ist verboten.“

nisch wird erzählt, daß er im Jahre 1222 einen jungen Mann mit Namen Napoleon, den Neffen eines Kardinals, wieder zum Leben erweckt habe nachdem er durch einen Sturz vom Pferde verunglückt war.

Weitere Belege für das Verbleiben des Namens findet man bei Franz Jos. Rone Tassin und Fortmanns zur Geschichte der deutschen Literatur und Sprache, I. Band (1830) und in seinen Unterredungen zur Geschichte der deutschen Seldendlae (1836). Es begegnet uns ein Neapolio in der Campagna 1199, ein Neapolio de vico 1200, ein Neapolio de la Torre in Mailand 1277, ein Neapolio in Rom, Marcus S. Adriani 1289, ein Neapolio de Urinis 1306, ein Neapolio, episcopus Sarnano 1321, ein Neapolio de Armeniano und Neapolio de Sarnano 1335, ein Neapolio de Sarnano in Genua 1336, ein Neapolio in Constantinopel regis Siciliae 1345, ein Neapolio in Frankreich findet sich der Name tritt, so treten wir zweimal im 11. Jahrhundert einen Neapolio und Neapolio de la Tour. Keine führt diese Belege auf als Zeugnisse für die Verbreitung der deutschen Nibelungenage, die durch die Normannen nach Italien gebracht worden sei. Er hält also den Namen Napoleon für entlehnt aus Nibelung und meint, der kirchliche Neapolio und Neapolio habe mit der Sage von den Nibelungen nichts zu thun. Das letzte wird wohl stimmen. Andererseits wird aber der Name Napoleon doch mit dem kirchlichen zusammenhängen, und dann hat eben dieser Name mit den Nibelungen auch nichts zu thun. Die oben erwähnte Synthese des trefflichen Mones ist daher auch von späteren Forschern nicht aufrechterhalten worden, weil sie ganz auf Phantasie beruhe. Namentlich aber zeigen uns seine Zusammenstellungen, wie beliebt und verbreitet der Name Napoleon schon in frühen Jahrhunderten in Italien war. Ein Italiener mit Namen Melandro Martin hat sogar ein eigenes, in Mailand ohne Jahresangabe erschienen Buchlein geschrieben, in dem er chronologisch eine große Reihe ausgezeichneter Männer behandelt, die den Namen Napoleon getragen haben. Als sicher darf gelten, daß man für diesen Namen auch einen Heiligen hatte, der offenbar identisch ist mit dem alten h. Neapolio aus dem Martyrologium, das man ihn also unbekannt als Laiknamen wählen konnte; denn sonst wäre wohl die große Verbreitung des Namens nicht leicht zu erklären. Mit Kalendern aus Italien konnten wohl darüber Auskunft geben, wenn man sie zur Verfügung hätte. In Frankreich erschien nach im Jahre 1859 zu Clermont Ferrand ein Buchlein mit dem Titel Leben des h. Napoleon, ein Beweis dafür, daß der Heilige auch Verehrer gehabt hat.

Zurück am kaiserlichen Tretel vom 19. Februar 1806 wurde mit dem h. Napoleon für alle Länder des französischen Reiches auf den 15. August (Maria Himmelfahrt), den Geburtsstag des Kaisers, festgesetzt. Es sollte zugleich Bedenktag sein für die Wiederherstellung der katholischen Religion durch das Konordat, das am 15. August 1801 abgeschlossen worden war. Das Dekret wurde erlassen auf einen in pomphalen Phrasen sich bewegenden Bericht des Ministers Portalis. Man findet beide Aktenstücke abgedruckt in der Sammlung der Prälektur - Acten des Noer - Departements 1806. Das Dekret bestimmt in seinem ersten Theile:

1. Das Fest des h. Napoleon und das der Wiederherstellung der katholischen Religion in Frankreich sollen im ganzen Kaiserreich gefeiert werden am 15. August jeden Jahres, am Tage Maria - Himmelfahrt und dem Zeitpunkte des Abschlusses des Konordats.

2. In diesem Tage soll eine Prozession stattfinden außerhalb der Städte in allen Orten, wo der äußere Kultus gestattet ist; in den anderen soll die Prozession innerhalb der Städte sich bewegen.

3. Vor der Prozession soll durch einen Geistlichen in den Umständen angemessene Anträge gehalten und unmittelbar nach der Prozession ein feierliches Tedeum gehalten werden.

4. Die Militär-, Zivil- und richterlichen Behörden sollen an dieser Feier theilnehmen.

5. Am selben Tage des 15. August soll in allen Gotteshäusern des reformierten Kultus ein feierliches Tedeum als Dankagung für die Wiederherstellung des Geburtsstages des Kaisers gehalten werden.

Der zweite Theil des Dekretes fest den Festtag der Krönung und der Schlacht bei Waterloo für das ganze Kaiserreich auf die erste Woche des Dezember fest.

Der am Rhein that man ein Hebräer, um zu zeigen, wie schnell und gut man aus der Kenntniß ins Vaterland unangenehm hatte. Der in 1801 reichende Beobachter berichtet darüber in seiner Ausgabe vom 17. August 1806 folgendes: Auch hier in Mailand wurde der Napoleonstag auf das feierlichste gefeiert. Man sah den Kaiser und Kaiserin in der Parade über den Rhein das große Volk. Die Reiten die Reiter vor sich ihre eigene Reiterei für Frankreich und seinen großen Konarchen deutlicher und lauter als bei dieser Gelegenheit; denn alles drängte sich hinzu um teil an der großen Prozession die nie so schön in Mailand gesehen worden ist zu nehmen. Das Volk war so viel, daß der Tag zwei volle Stunden dauerte. Die doppelte vorrückende feierliche Musik und die Detachements ihrer Kavallerie und Grenadiere taten der Prozession einen so herrlichen herrlichen Anstrich, daß jedes Herz sich erheit. Nach der Prozession wurde in der Metropolitankirche ein Tedeum abgehalten; hierauf folgte ein feierliches Bankett. Abends war Ball. Den Schluß machte eine allgemeine Illumination. Bei dieser Gelegenheit sah das Stadthaus beleuchtet aus. Aehnliche Berichte bringt der Beobachter aus Baden, Prühl und Herdingen. Der Napoleonstag war übrigens schon ein Jahr vorher, noch ehe also das kaiserliche Dekret erschienen war, mit großer Feierlichkeit begangen worden. Schon damals wird er in den Festungsbüchern als der Tag des h. Napoleon bezeichnet. Für Frankreich war die Prozession am 15. August mit der Erneuerung eines alten, durch die Revolution beseitigten Brauches. Sie war von Ludwig XIII. infolge eines Gebühdes im Jahre 1638 angeordnet worden zum Dank für die Geburt eines Thronerben, der ihm nach dreißigmonatiger Warten geblieben war.

Am Geleise des kaiserlichen Tedeums vom 19. Februar 1806 erhielt der Kardinallegat Caprara im Mai desselben Jahres an alle Erzbischöfe und Bischöfe von Frankreich ein Schreiben, durch das der Tag des h. Napoleon mit dem Feste der Himmelfahrt Maria für immer vereinigt und den Erzbischöfen und Bischöfen durch eine ganz besondere Gnade und auf Autorität des Papstes, wie er sich ausdrückt, die Vollmacht erteilt wurde, an diesem Tage nach dem Pontifikal dem papstlichen Segen mit vollkommenem Ablass zu erteilen. In dem offiziellen Schreiben des Papstes in dieser Angelegenheit ließ sich nicht ausdrücken, daß die Festsetzung des Tages des h. Napoleon nicht aufdrängen; und doch müßte man den Wortlaut dieses Schreibens kennen, um die Sachlage richtig beurtheilen zu können. Es ist wohl sicher, daß Caprara, der alles that, um mit dem französischen Gewaltthäter möglichst gut auszukommen, seinen Einfluß in Rom aufzubringen, und daß der Papst seinem Tragen schließlich nachgegeben hat. Freilich ein neuer Heiliger brauchte für den Napoleonstag nicht erst erfinden zu werden; die Kirche konnte und lennt einen h. Neapolio, der nicht erst dem Franzosenfälscher zu Liebe geschaffen worden ist. Es konnte sich höchstens darum handeln, das Kalenderdatum dieses Heiligen für Frankreich auf den 15. August umzuliegen. Damit aber that der Papst nur etwas, was durchaus in seiner Kompetenz und seiner Macht stand. Das Dekret, das die Kononwalz gegen den französischen Gewaltthäter lag, braucht man nicht zu betreten; der Papst gab schließlich den Zwang der Umstände nach. Von einem Erfinden und Mangeln kann aber bei der ganzen Geschichte keine Rede sein.

An den französischen Kalendern aus jener Zeit findet man abwechselnd den 15. und 16. August als Tag des h. Napoleon angegeben, sogar in demselben Kalendern einmal den 15. im folgenden Jahre den 16. und dann wieder den 15. August, und zwar auch in Kalendern aus den Jahren 1808 — 1810, nachdem also das kaiserliche Dekret längst erlassen und das Fest schon verschiedene Male am 15. August gefeiert worden war. Auf diesem Umstande beruht wohl die Kombination des Mitarbeiters der Westminster Gazette, daß der Tag des h. Napoleon vom 16. auf den 15. August verdrängt worden sei, während es sich wahrscheinlich um eine Verlegung vom 2. Mai auf den 15. August gehandelt hat. Der Wechsel zwischen dem 15. und 16. August in den Kalendern kommt offenbar nur auf die Schuld der Ausdrücker. Der Name Napoleon mußte nämlich neben Maria Himmelfahrt (Assumption) aufgeführt werden. Da die Smalen Auftritte des Kalenders meistens neuen Raum boten, beides nebeneinander in eine Zeile zu bringen, geriet der Name Napoleon von selbst in eine zweite Zeile unter Maria Himmelfahrt und damit, wenn nicht zwischen den Zahlen ein Zeilenraum freigelassen wurde, neben die Datumziffer des 16. August stand. Man ließ das der Raumersparnis wegen stehen, damit nicht das Monatschema des August mit seinen 31 Tagen über die Zeilenlänge einer Seite heransragte. Thatsächlich kommt für das Fest des h. Neapolio nur der 15. August in Betracht.

Singer Nähmaschinen zu verkaufen

Engelsheld Hardware Store — Germania Nordid, Eigentümer — Ich bin als alleiniger Vertreter und Direktor für die Singer Nähmaschinen für England, St. Peter und Münster ernannt worden und bin daher in der Lage, Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigen Preisen für bar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, oder besser, um mit mir auf Probe. Ich habe fernst Chatham, Kent, England und die berühmten Singer Nähmaschinen für bar oder auf längere Zeit zu verkaufen. Achten Sie auf die Marke Singer in Eisenarbeiten, Stahl, Messing, Kupfer, Zinn, Blei, Eisen und Stahl. Ich habe auch eine Anzahl neuer Nähmaschinen auf Lager zu billigen Preisen. Schreiben Sie mir oder besichtigen Sie mich persönlich. Ich gebe 10 Procent Zinsen auf meine Verkäufe.

Germania Nordid, Engelsheld, Sask.

The Rink-Toma Land Co.

Wir kaufen und verkaufen Farm Land und tauschen Farm Land gegen Stadt Eigentum. Jeder Deutsche soll sich wenden an die

Rink-Toma Land Co. REGINA - SASK.

HUMBOLDT Fleischergeschäft. Stets frische selbstgemachte Würstchen an Hand. Fetttes Vieh zu Tagespreisen gekauft. John Schaeffer

RELIABLE Lemire & Co. Händler in Weizen u. geistigen Getränken. 625 Main Street Winnipeg, Man.

Zeichen der Red Cross im Flasche. Unsere Firma hat sich einen Namen geschaffen durch Ehrlichkeit, gerechten Handel, prompte Bedienung, Qualität und Preis, und wir werden mit Stolz ihn auf die Talsche, daß sehr wenige Geschäfte in der Provinz in die gleiche Höhe wie wir den Vertrauen und dem Wohlwollen so vieler Kunden außerhalb der Stadt besitzen. Ein Besuch oder eine Probebestellung ist erwünscht. Bestellungen durch die Post eine Spezialität. Sie zahlen die Fracht oder Expresskosten und wir besorgen Ihnen die Krüge oder Flaschen frei. Schreiben Sie um unsere vollständige Preisliste von geistigen Getränken.

Baumaterialien. Wir haben einen vollständigen Vorrat von rothem Spruce, gelbem, grünem, und weißem Kieferholz von bester Qualität an Hand, auch eine vollständige Auswahl von Fensterbänken, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpappe. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, wenden Sie sich an uns vor. Muenster Supply Co. Ltd. Jos. Tembrock Muenster, Sask.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnort ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen und ihre alte Postoffice anzugeben, damit die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Der „St. Peters Bote“ nur einen Dollar der Jahr.

Trauerbilder zum Andenken an die Lieben. Verstorbenen. werden angefertigt in der Office des ST. PETERS BOTEN. Muenster, Sask.



St. Peter's Bote

St. Peter's Bote, Samstag, den 4. April 1912

St. Peter's Bote, Samstag, den 4. April 1912

ST. PETERS BOTE

Missionar, Sankt

Table with 2 columns: Day, Event. Includes dates like April 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Kirchenkalender

- List of church events and dates: April 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Zur Vorbereitung des Festes

Zur Vorbereitung des Festes, am Sonntag den 1. April...

Wahlrecht über den Schatz

Wahlrecht über den Schatz, am Sonntag den 1. April...

Geschäftlicher Teil

Geschäftlicher Teil, am Sonntag den 1. April...

Unterhaltender Teil

Unterhaltender Teil, am Sonntag den 1. April...

Wahlrechtsordnung

- Wahlrechtsordnung des Vereins: 1. Eröffnung der Versammlung, 2. Geschäftlicher Teil, 3. Unterhaltender Teil.

Die Kirche in Sankt Peter's Bote...

Die Kirche in Sankt Peter's Bote...

Wahlrecht über den Schatz

Wahlrecht über den Schatz, am Sonntag den 1. April...

Unterhaltender Teil

Unterhaltender Teil, am Sonntag den 1. April...

Geschäftlicher Teil

Geschäftlicher Teil, am Sonntag den 1. April...

Wahlrechtsordnung

- Wahlrechtsordnung des Vereins: 1. Eröffnung der Versammlung, 2. Geschäftlicher Teil, 3. Unterhaltender Teil.

Die Kirche in Sankt Peter's Bote...

Die Kirche in Sankt Peter's Bote...

Wahlrecht über den Schatz

Wahlrecht über den Schatz, am Sonntag den 1. April...

Unterhaltender Teil

Unterhaltender Teil, am Sonntag den 1. April...

Geschäftlicher Teil

Geschäftlicher Teil, am Sonntag den 1. April...

Wahlrechtsordnung

- Wahlrechtsordnung des Vereins: 1. Eröffnung der Versammlung, 2. Geschäftlicher Teil, 3. Unterhaltender Teil.

Die Kirche in Sankt Peter's Bote...

Die Kirche in Sankt Peter's Bote...

Wahlrecht über den Schatz

Wahlrecht über den Schatz, am Sonntag den 1. April...

Unterhaltender Teil

Unterhaltender Teil, am Sonntag den 1. April...

Geschäftlicher Teil

Geschäftlicher Teil, am Sonntag den 1. April...

Wahlrechtsordnung

- Wahlrechtsordnung des Vereins: 1. Eröffnung der Versammlung, 2. Geschäftlicher Teil, 3. Unterhaltender Teil.

Die Kirche in Sankt Peter's Bote...

Die Kirche in Sankt Peter's Bote...

Wahlrecht über den Schatz

Wahlrecht über den Schatz, am Sonntag den 1. April...

Unterhaltender Teil

Unterhaltender Teil, am Sonntag den 1. April...

Geschäftlicher Teil

Geschäftlicher Teil, am Sonntag den 1. April...

Wahlrechtsordnung

- Wahlrechtsordnung des Vereins: 1. Eröffnung der Versammlung, 2. Geschäftlicher Teil, 3. Unterhaltender Teil.

Die Kirche in Sankt Peter's Bote...

Die Kirche in Sankt Peter's Bote...

Wahlrecht über den Schatz

Wahlrecht über den Schatz, am Sonntag den 1. April...

Unterhaltender Teil

Unterhaltender Teil, am Sonntag den 1. April...

Geschäftlicher Teil

Geschäftlicher Teil, am Sonntag den 1. April...

Wahlrechtsordnung

- Wahlrechtsordnung des Vereins: 1. Eröffnung der Versammlung, 2. Geschäftlicher Teil, 3. Unterhaltender Teil.

Die Kirche in Sankt Peter's Bote...

Die Kirche in Sankt Peter's Bote...

Wahlrecht über den Schatz

Wahlrecht über den Schatz, am Sonntag den 1. April...

Unterhaltender Teil

Unterhaltender Teil, am Sonntag den 1. April...

Geschäftlicher Teil

Geschäftlicher Teil, am Sonntag den 1. April...

Wahlrechtsordnung

- Wahlrechtsordnung des Vereins: 1. Eröffnung der Versammlung, 2. Geschäftlicher Teil, 3. Unterhaltender Teil.

Denkwürdige Tage

Denkwürdige Tage, am Sonntag den 1. April...

Fortsetzung folgt

Korrespondenzen

Korrespondenzen, am Sonntag den 1. April...

Denkwürdige Tage

Denkwürdige Tage, am Sonntag den 1. April...











**Sachsen, Sankt.**  
**ation, Sask.**  
 ...  
**STIRLING**  
**DI, Saskatchewan.**  
 ...  
**MUENSTER**  
**ohn Weber,**  
 ...  
**UMBOLDT HOTEL**  
 ...  
**ORIA HOTEL**  
**EGINA, SASK.**  
 ...  
**ana Hotel**  
 ...  
**ert Breher,**  
 ...  
**Restaurant**  
 ...  
**BELL FOUNDRY**  
 ...  
**RUNO**  
**& Implement**  
**Company**  
 ...  
**umaterial**  
 ...  
**Glückwünsche**  
 ...  
**Blake & Sohn**  
 ...

**Diamantfelder.**

Der Sturm auf die neuesten Schätze in Süd-Afrika.

Ueber den Sturm auf die neuen Diamantfelder wird aus Johannesburg berichtet: Ganz Südafrika ist in den letzten Wochen nur von einem Gedanken erfüllt: die neuen Diamantfelder, die großen neuen Diamanten! Wer immer durch seinen Beruf nicht auf die Scholle gefesselt ist, Tausende von kleinen Arbeitern und Handwerker, die von Glück und Reichtum träumen, beurlaubte Beamte und Abenteurer: alles packt seine Sachen zusammen und hastet nach dem kleinen einsamen Dörfchen am Waalkloof, das vor wenigen Monaten noch unbekannt war, heute in ganz Südafrika und bald in der Welt berühmt sein wird: nach Bloemhof, wo vor kurzem die ersten Diamanten gefunden wurden.

Als damals die erste Kunde von Funden bekannt wurde, ging die Nachricht wie ein Lauffeuer durch das Land, die Regierung wurde sich sofort über die Bedeutung des Vorkommens klar, und als der große Ansturm begann, war das weite Gebiet bereits in kleine Schürffelder geteilt, die jedem Diamantensucher gegen eine niedrige monatliche Pacht zur Verfügung stehen. Von Kimberley nordwärts und von Johannesburg südwärts bevölkerten die Hügel die Menge der Glücksjäger und die Masse der Glitter nicht mehr zu beschreiben: schon seit Wochen hatten sich mehr als 7000 Menschen auf der vorher fasten Sandebene angesammelt und wo nordem kein lebendes Wesen zu erblicken war, dehnten sich heute in langen Reihen die Zelte und Klirren die Eisen. Wer es blieb nicht bei dem ersten Kunde, der Entdeckung von Bloemhof folgte fast unmittelbar in einer Entfernung von etwa 30 Kilometer die Entdeckung von Mooifontein. Hier fand ein Diamantensucher namens G. James im Laufe von nur einer Woche drei Steine, die 11, 7 und 3/4 Karat wogen und die er im Handumdrehen für \$800 verkaufte. Ein paar Tage später fand ein anderer Sucher einen Stein, der ein Vermögen darstellte und 94 Karat wog, und schließlich leuchtete auch dem Entdecker dieses neuen Diamantfeldes James ein Glücksstern: er entdeckte einen Diamanten von 70 1/2 Karat Gewicht. Von diesem Tage an teilte sich der Strom der Glücksjäger, und Tausende, die in Bloemhof nicht sofort Schätze gefasst hatten, wandern jetzt nach Mooifontein hinüber.

Ein ängstlicher Unternehmer hat schließlich einen regelmäßigen Automobildienst zwischen den beiden Fundstätten eingerichtet. Für die knapp 50 Minuten dauernde Fahrt zahlt man rund \$4.50 für den Platz, und da man neun Personen in das Automobil hineingewängt, läßt es sich leicht ausrechnen, welches Vermögen dieser unternehmende Mann in wenigen Monaten zusammenbringen wird. In den letzten Tagen hat er durchschnittlich \$200 am Tage verdient. Wenn man zuerst Mooifontein betritt, kommt man über die scheinbar endlosen Zeltreihen. Auf der rechten Seite der kleinen Siedlung, auf der Seite, wo die großen Diamanten gefunden wurden, kann man für schweres Geld keine Wohnung mehr bekommen: nur auf der linken Seite, in Mooifontein II, sind noch Schürffelder zu verpachten.

Händler und Wirte verdienen ein Vermögen. Einer der in der Nähe wohnende Farmer kommt von Zeit zu Zeit mit einem Wagen voll kleiner Wasserfässer, die Stück für Stück mit 40 Cents bezahlt werden. Der Wasserbehälter reicht kaum für 1 oder 2 Tage, man nimmt Wasser nur noch zum Kochen, der Begriff des Wäschens ist völlig unbekannt geworden. Wenn auch das männliche Geschlecht in dieser neuen Diamantentour noch überwiegt, so treffen neuerdings auch häufig Frauen und Kinder ein. Das Eisenbahnpersonal ist dem Ansturm nicht mehr gewachsen und in langen Pfingstheben die Güterwagen da, und hatten viele Tage lang darauf, abgeladen zu werden.

Eine Gruppe von Speluntern hat natürlich sofort den größten Teil der Fundstätten mit Beschlag belegt und läßt sich jetzt unerhörte Pachten bezahlen. Natürlich fehlt es nicht an Entschäften und auch nicht an Glücksgegnerten. Geschichten von wunderbaren Funden gehen von Mund zu Mund. Erst kürzlich sah sich einer der Diamantensucher am Ende seiner Mittel, er war unerschöpflich, die Glätte seiner fruchtlosen Arbeit zu verlassen. „Wenn ich heute nichts finde, bin ich morgen fort.“ Und er arbeitete den ganzen Tag und als er am Abend trotzdem das letzte Sieb ausleert, findet er einen Stein von 20 Karat, für den er noch am selben Tage \$1500 erhält.

In Siew bei Kottbus trieb der dreizehnjährige Edward Kool den achtjährigen Knaben Hermann Regel, als er ihm das Jagdgewehr seines Vaters zeigen wollte. Als dann verhasste der jugendliche Mörder die Leiche des Knaben. Er wurde verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt.

**Neudöln.**

Der neue Name der Berliner Vorstadt Neudöln.

Der Neudöln der Magistra, hat bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt, den Namen der Stadt in Neudöln umzuwandeln. Da die Mehrheit der Stadtverordneten der Umtaufung zustimmt, und auch die Regierung ihren Segen erteilt wird, so steht ein langgeheuter Wunsch vieler Neudölnen vor der Erfüllung. Die meisten schämten sich des Namens ihrer Vaterstadt, und nur wenige Kleinrentner, die Neudöln noch als wirtschaftliches Dorf erkannt haben, hängen an der anstehenden Bezeichnung. Die Herleitung des verachteten Namens ist recht merkwürdig: wahrscheinlich ist die Niederlassung nach einem stolzen Johanniterorden, Richard genannt, der von dem berühmten Tempelhof aus an der Stelle, wo früher mendische Seidenweberei, eine Hofherberge besaß, eine Hofherberge hat wiederhergestellt im vorigen Jahrhundert findet sich Neudöln und auch Neudöln.

Bis zum Jahre 1874 zählte Neudöln in zwei Teile, Deutsch- und Abkömmling-Neudöln; das letztere entstand in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, als hier ein Trupp aus Böhmen sesshaft wurde. Neudöln eine neue Heimat fand. Viele Fabriken und Gewerbe haben sich in Neudöln angesiedelt; während es im Jahre 1871 etwa über 8000 Einwohner zählte, beträgt heute die Bevölkerung über 22000 Köpfe. Neudöln trägt also seinen Namen mit Stolz und ist stolz auf die neue Zeit der deutschen Eroberung der Welt und ist im Lauf weniger Jahrzehnte dazu gelangt, nicht mehr ein Dorf, sondern eine ansehnliche Stadt voll reger Tätigkeit zu bezeichnen. Was den Einwohnern den Namen verleiht, war zunächst sein Klang. Der Berliner ist berüchtigt und berüchtigt ob seiner Spottlust; in Spreetagen gibt es in geistiger Hinsicht viel ungesünderes, als in Neudöln, das alles, was es festhalten, auch gleich beschmierem müßte. Wenn hier schon Straßendreck geschwätzt wird, so scheint es harmlos und natürlich, daß die Sülze hier häufiger als in anderen Orten abgeseigt wird. In etwas entsprach die Stadt früher den durch ihren Namen hervorgerufenen Vorstellungen; die Einwohner, die zum großen Teil aus Fabrikarbeitern bestand, galt als rau und unmanerlich; dazu blühten in Neudöln kümmerliche Tummelplätze mit Karussells, Riesendamen und allerhand billigen Vergnügungen, die nicht die Wirkung haben, den Ton guter Lebensart zu heben. So kam es denn, daß der Berliner manche Unzivilisiertheit und Unpäßlichkeit mit Neudöln verband. Ein vollständig grober Tanz wurde „Neudöln“ genannt; wenn irgendwo ein schnapshaltender Stimmführer eine Bude mit lebigen, recht orientalischen Bedienung eröffnete, wenn in einem Jahrmärktele ein mit Drensch, angemerter Kannibale vorgeführt wurde, so sagten die Berliner: „Das ist ein Neudöln.“ Tausende in einem der reizenden Lokale mit roter Laterne vor der Tür eine interessante schwarzhäutige, klug-äugige Polin auf, die Auge Doge und Beine Beine aussprach, so flüsterte ein Gast eintausend dem anderen zu: „Die Qualen Neudölns.“

Kurz wenn man irgendwo das fabelhafte Neudöln recht verächtlich betonen wollte, so griff man von allen Vorstädten Berlins das unglückliche Neudöln heraus.

Mit Recht sind die Neudölnen der Ansicht, daß Namen nicht Schall und Rauch sind; sie hoffen vielmehr, wenn sie den Namen austauschen, ein neues, unbekanntes Gewand anzuziehen. Manche Vorschläge sind schon für die Namensänderung gemacht und verworfen worden, so Richardsdöln, Richardsdöln und zur Erinnerung an die Johanniter Johannesdöln, Widdendöln; zur Ehre des ersten Bürgermeisters der Stadt, Hermannsdöln, Hermannsdöln, endlich das fabelhafte Wilschöln. „Neudöln“ ist Sieger geblieben. Das alte Neudöln das zu Zeiten bedeutender war als die jüngere Schwesterstadt Berlin, in der es jetzt aufgegangen ist, beschloß Wilschöln, die Wilschölnen in einem Gelande, dessen südlichen Ausläufer die demnächst von den Häusern des gewaltig sich ausdehnenden Neudölns verdrängt werden sollen. Da Neudöln als künftig zum Teil auf altberlinerischem Boden stehen wird, hat der Name eine historische Berechtigung. Das märkische Neudöln hat übrigens in seiner Abstammung nichts mit der „rheinischen Metropole“ zu thun; während Neudöln am Rhein aus dem Lateinischen kommt, wird Neudöln aus dem Slavischen, von Gölz, Kolln (Berg oder Hügel) auch von Koll (Pfahl) und von Koll (Schlamm, Morast) abgeleitet.

Im Morgen können sich auch entzündbare Gase bilden.

# Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



## Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Pater Otto Bittschan, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Adigier, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

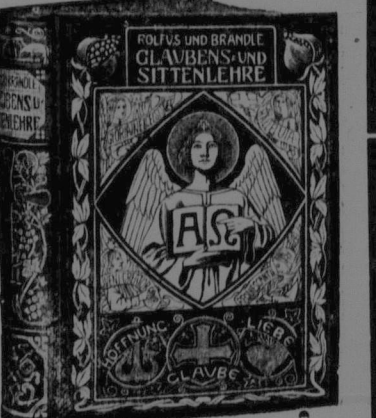
**Große illustrierte Ausgabe.** Mit 4 Farbendruckbildern, farbigen Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten, Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizschnitt. Preis (Expresstosten extra) ..... \$3.50

Bischof Adigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Aufbauliches, der Hoffnungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Linz.

## Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Väterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einhaltsbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizschnitt. Preis (Expresstosten extra) ..... \$3.50



Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prachvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Donika, Donauwörth. Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre



## Das Leben unseres I. Herrn u. Selandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterrichte und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Pater Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Busfinger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, worunter 8 kunstreich ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizschnitt. Preis (Expresstosten extra) ..... \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefer Frommigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und führt zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. ... Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten gefährdenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Seinrich Förster, Archibischof von Breslau.

## Maria und Joseph.

Das Leben der allerbühmtesten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnaden.

denore und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischöflichen von Salzburg und mit Approbation und Empfehlungen von dreizehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neue Ausgabe mit neuen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizschnitt. Preis (Expresstosten extra) ..... \$3.50

Einem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und feinsinnigen Ordensprediger in seltener, vollständiger Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Kirchenbischöflichen von Salzburg mit Wärme beantwortet und von den hervorragenden Angehörigen der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk keiner Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.



Stimmen aus Maria Laach.

Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an „St. Peters Bote“ Münster, Sask.



